

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

«Für die Studierenden gibt es keine Schwierigkeiten»

Ab 1. September 2005 werden maximal 1600 Lehrerinnen und Lehrer an der Pädagogischen Hochschule zentral in Bern ausgebildet. Das dazu nötige Gesetz geht jetzt bis 10. Oktober in die Vernehmlassung.

◆ **Urs Egli**

Kaum eineinhalb Jahre nachdem der Grosse Rat die Bildung einer Pädagogischen Hochschule beschlossen hat, liegt der entsprechende Gesetzesentwurf jetzt auf dem Tisch und geht bis 10. Oktober in die Vernehmlassung. Ab 1. September 2005 werden dann die ersten von dereinst maximal 1600 Studierenden die Lehrerausbildung an der neuen Bildungsinstitution in Bern aufnehmen. «Das neue Gesetz verleiht der Pädagogischen Hochschule eine eigene Rechtspersönlichkeit und damit den adäquaten Handlungsspielraum,

der für die effiziente Führung einer erfolgreichen Bildungsinstitution nötig ist», betont Erziehungsdirektor Mario Annoni.

Als dritte Säule in der bernischen Hochschullandschaft entsteht damit neben Universität und Fachhochschule eine eigenständige, auf nationaler Ebene konkurrenzfähige Pädagogische Hochschule, wie Annoni unterstreicht. Das Gesetz sieht zudem die Subventionierung von Lehrerbildungsinstitutionen mit privater Trägerschaft vor. Die Pädagogische Hochschule ist die Nachfolgeorganisation der heutigen Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LLB), welche den Kern und das Wissenspotenzial der künftigen Ausbildung der Lehrkräfte darstellt. Die Diplome werden gesamtschweizerisch anerkannt sein.

«Klare Kompetenzen»

Wie die Universität und die Berner Fachhochschule wird die Pädagogische Hochschule als eigenständige öffentlich-rechtli-

che Anstalt ausgestaltet. Die strategische Leitung obliegt dem Schulrat, die operative Führung einem Rektorat. Diese Instanzen werden vom Regierungsrat gewählt.

«Mit dem Gesetz über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule liegt ein schlankes Gesetz mit klarer Kompetenzverteilung vor», ist Annoni überzeugt. Damit passe sich die bernische Lehrerinnen- und Lehrerbildung optimal in die schweizerische Bildungslandschaft ein: Die Mehrheit der Deutschschweizer Kantone hat sich für die Schaffung von Pädagogischen Hochschulen zur Ausbildung der Lehrkräfte entschieden.

Keine Auswirkungen habe, so Annoni, die Schaffung der Pädagogischen Hochschule auf die Studierenden, die sich für die LLB anmelden: «Wer am 1. September 2005 im heutigen System studiert, tritt automatisch in die Pädagogische Hochschule über.» Und die Dozierenden und

Mitarbeitenden der LLB werden künftig von der Pädagogischen Hochschule angestellt.

Kostengünstigere Lösung

Als Folge der Sparmassnahmen des Kantons liess die Projektleitung unter Führung von Werner Wicki die Frage möglicher Mehrkosten der Pädagogischen Hochschule extern prüfen. Rechnet die heutige LLB bei einem Vollausbau mit einem jährlichen Gesamtaufwand von 76,6 Millionen Franken, wird jener der Pädagogischen Hochschule mit 67,3 Millionen beziffert. Der Aufwand pro Studierenden ohne Infrastrukturkosten, aber inklusive Aufwand für die Forschung beträgt damit rund 26 000 Franken.

Finanziell positiv wirken sich gegenüber der heutigen LLB die Zentralisierung der Grundausbildung auf dem Platz Bern, die schlankere Führungsstruktur, die Reduktion der Institute sowie stufenübergreifende Veranstaltungen aus. ◆

LEHRERBILDUNG

39% mehr Studierende

Die Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LLB) im Kanton Bern scheint auf guten Wegen zu sein. Jährliche Zuwachsraten von über 20 Prozent beim drei-beziehungsweise vierjährigen Studium seien Fakt, betont Professor Walter Herzog, Präsident der Kantonalen Konferenz der LLB. Die heutige LLB, also der Betrieb ohne die Sekundarstufe II (Maturitätsschulen), bildet im aktuellen Semester 991 Personen für den Lehrberuf aus. Davon besuchen 642 das Studium der Grundausbildung. 317 Studierende bereiten sich auf die Sekundarstufe I (Real- oder Sekundarschule) vor. Für die oberen Klassen der Primarschule (3. bis 6. Klasse) wollen 179 Studierende die Lehrbefähigung erwerben. Für den Kindergarten und die unteren Klassen der

Primarstufe (1. und 2. Klasse) lassen sich 146 Personen ausbilden. 206 Personen profitieren vom Angebot der Zusatzausbildungen. Hier gilt das Interesse besonders den unteren Klassen der Primarstufe (168 Studierende), 19 Personen haben die Zusatzausbildung für die Sekundarstufe I gewählt.

«Insgesamt 553 Voranmeldungen, also 39 Prozent mehr als im Vorjahr, sind bis zum 1. Juni eingegangen. Ohne das Höhere Lehramt sind es 32 Prozent», weiss Herzog, der froh ist, dass das «erfreuliche Interesse» sich auf alle Stufen der LLB erstreckt. Als Gründe für diesen Ansturm nennt Herzog «die aktuelle Wirtschaftslage, Platzprobleme in einigen Fächern an der Hochschule und eine verstärkte Kommunikation unsererseits». ue

AUFTRAG

Aus- und Weiterbildung

Die Pädagogische Hochschule (PH) ist für die Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte zuständig, betreibt anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung und erbringt Dienstleistungen für Dritte. Die PH bietet die Grundausbildungslerngänge für die Lehrkräfte aller Stufen zentral in Bern an, übernimmt die Ausbildung der Lehrkräfte der Vorschulstufe (Kindergarten), der Primarstufe, der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II (Maturitätsschulen) und bietet den Ausbildungsgang für schulische Heilpädagogik an.

Die Ausbildung der Gymnasiallehrkräfte an der PH beschränkt sich auf die erziehungswissenschaftlich-didaktische Ausbildung. Die Fachstudien erfolgen vollständig an der Universität oder an der

Berner Fachhochschule. Das Höhere Lehramt, das heute mit unklarem Status an der Universität angegliedert ist, wird in die PH integriert. Die PH stellt die Weiterbildung der Lehrkräfte aller Stufen sicher. Wie in der LLB verfügen die Dozierenden der PH über eine abgeschlossene Ausbildung auf Hochschulstufe und methodisch-didaktische Qualifikationen.

Die neue Aufgabe der kantonalen Behörden besteht in der Schaffung von Rahmenbedingungen und im Controlling. Der Grosse Rat genehmigt interkantonale Verträge und nimmt den Geschäftsbericht der PH zur Kenntnis. Der Regierungsrat genehmigt das Statut der PH. Die Erziehungsdirektion schliesst mit der PH eine Leistungsvereinbarung ab und übt die Aufsicht aus. ue